



Im Geiste der Festivallosung

Von Ulrich Günther, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, und Wolfgang Nitzsche, Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik

Festivaldelegierte der Sektionen 10, 14 und 15 vertreten die DDR auf internationaler Konferenz der Studenten technischer Disziplinen

Vertreter von Studentenorganisationen aus mehr als 20 Ländern trafen sich am 30. Juli 1973 im Internationalen Studentenklub in der Festivalstadt Berlin unter der Leitung „Wissenschaft und Technik im Dienste der Erhaltung des Friedens und des Kampfes um sozialen Fortschritt“ zu einer freimütigen Diskussion.

Zehn Festivaldelegierte unserer Sektionen Elektronik-Technologie und Fertigungstechnik, Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen und Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik erhielten den Auftrag, unsere Republik auf dieser Konferenz zu vertreten. Wir sehen darin eine Wertschätzung unserer bisherigen Arbeit. Der großen Verantwortung bewußt, bemühte sich unsere Delegation, durch eine gute Vorbereitung aller Mitglieder zum Gelingen dieses internationalen Treffens beizutragen. Heute können wir sagen, daß sich unsere Investitionen gelohnt haben.

Die Beratung der Vertreter der technischen Fachrichtungen diente der Verständigung über die Stellung der Technik in der Gesellschaft und die Verantwortung der Jugend, besonders der heranwachsenden technischen Intelligenz.



Forschungsstudent Ulrich Günther sprach als erster Redner auf dem internationalen Treffen der Studenten technischer Fachrichtungen.

Fotos: Nitzsche

bei der aktiven Gestaltung der wissenschaftlich-technischen Revolution im Dienste der Menschheit. Das Treffen trug dazu bei, die Aufgaben der technischen Fachrichtungen bei der Wahrnehmung dieser Verantwortung für die Entwicklung und Anwendung der Technik im Interesse der internationalen Sicherheit, des Friedens und der Mahrung des Wohlstandes für alle Menschen deutlich zu machen. Beraten wurden die Anforderungen an die Ausbildung als Einheit von fachwissenschaftlicher und gesamtgesellschaftlicher Entwicklung sowie Probleme des Einsatzes der Absolventen der technischen Fachrichtungen. Im Mittelpunkt standen die internationale Solidarität und die Aktivitäten der Studenten und ihrer Organisationen bei der Mitgestaltung des Studiums.

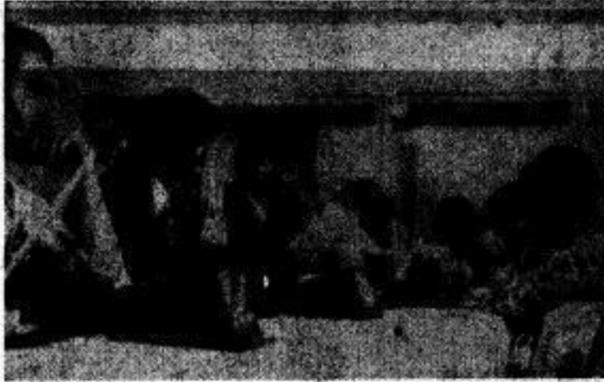
Temperamentvoll wurden die Beiträge der zwölf Diskussionsredner aufgenommen. Mit spontanem Beifall wurde der Delegierte des vietnamesischen Jugendverbandes „Ho-Chi-Minh“ an das Rednerpult geleitet. Tief bewegt schilderte er, unter welchen schwierigen Bedingungen die studentische Jugend Vietnams nach dem verheerenden Krieg ihre ganze Kraft in den Dienst ihres Volkes stellt, welche Rolle die materielle und moralische Hilfe, die internationale Solidarität, spielen. Der Beifall bewies die Einmütigkeit aller Konferenzteilnehmer, in der Solidarität mit Vietnam nicht nachzulassen.

Der Vertreter des Komsomol, Bulgarien, wies besonders auf die Verantwortung der Jugend beim Studium technischer Wissenschaften, auf die Einheit von hoher Allgemeinbildung, techni-

chem Spezialwissen und Erziehung zu gesellschaftlicher Verantwortung hin. An Beispielen erläuterte er die Initiativen der sowjetischen Jugend zur Verwirklichung dieses Anliegens beweisbringend, wobei besonders die Einbeziehung der Studenten in die Leitung der Ausbildungs- und Erziehungsarbeit sowie selbständige Forschungstätigkeit für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Absolventen hervorgehoben wurden. In diese Problematik fügten sich die beiden Beiträge von Ulrich Günther und Hilmar Hensel zur Mitgestaltung des Studiums durch die Studenten und zur Einheit von allseitiger Bildung und klassenmäßiger Erziehung nahtlos ein. Unsere Beiträge sowie die Ausführungen der übrigen Vertreter sozialistischer Länder demonstrierten die sich vertiefende Integration der sozialistischen Staaten.

Der Sprecher Großbritanniens, Robinson, Vorsitzender einer progressiven Studentenorganisation, analysierte tiefgründig, die Ursachen für das zum Teil reaktionäre oder sich unpolitisch gebende Verhalten eines Großteils der Studenten technischer Fachrichtungen im gesellschaftlichen System begründet sind. Von den Unternehmern abhängige Studenten hemmen und bekämpfen die progressiven Kräfte unter den Studenten. Aufgerüttelt durch die Krise des Imperialismus beginnen immer mehr Studenten die Einheit von Politik und Technik zu begreifen, so daß die Formierung der progressiven Studenten auf dem Vormarsch ist.

Finnlands Vertreter berichtete über die Initiativen der Jugend seines Landes beim Kampf um Mitbestimmung an den



Vertreter aus 20 Staaten nahmen an diesem Treffen teil. Herzlich begrüßt wurden die Vertreter Vietnams.

Hochschulen und im gesellschaftlichen Leben. Einen großen Raum nahm die Darstellung des Ringens um Solidarität mit dem vietnamesischen Volk ein. Als Beweis der konkreten Solidarität führte er an, daß der Sozialistische Jugendverband Finnlands mit Hilfe eines Wettbewerbs eine Million Finnmark für Vietnam sammelte.

In sehr engagierter Weise wies der chilenische Sprecher Giovanni auf das Wirken des USA-Imperialismus und der reaktionären Kreise Chiles hin, die bisher von der Volkseinheit erzwungenen Erfolge auch auf dem Sektor des Bildungswesens wieder rückgängig zu machen. Die Nachteile des Kampfes der progressiven Studentenorganisationen liegen in der grundlegenden Änderung des Bildungssystems zu Gunsten der Arbeiterklasse und der Zurückdrängung des ausländischen Kapitals im Bildungswesen. Wie groß der Einfluß besonders der USA noch ist, zeigte er daran, daß diese Devisen für notwendige Forschungsarbeiten an chilenischen Hochschulen entziehen und in den USA und anderen imperialistischen Staaten ausgebildete Köder an ihrer Rückkehr nach Chile hindern. Damit soll eine Schwächung des heutigen Chiles auf allen Gebieten und langfristig erreicht wer-

den. Giovanni Rede wurde somit zur nachdrücklichen Anklage des Imperialismus. Der Redner wies aber zugleich nach, welche Bedeutung die internationale Solidarität zu der die DDR ihren Beitrag leistet, für die weitere Entwicklung Chiles hat.

Wir Teilnehmer an diesem Treffen halten es für besonders bedeutungsvoll, daß alle Sprecher klar die Zusammenhänge von gesellschaftlicher Entwicklung und wissenschaftlich-technischem Fortschritt formulierten und Einmütigkeit über die Zielstellung bestand, vor allem auch darin, verstärkt internationale Solidarität zu üben. Es wurde deutlich, daß in vielen kapitalistischen Ländern und Staaten der Befreiungsbewegung sich die progressiven Kräfte der studentischen Jugend sammeln und formieren, um so wirkungsvoller kämpfen zu können.

Dabei sind wir stolz, daß die Vertreter der sozialistischen Länder von Erfolgen berichten und gleichzeitig den übrigen Vertretern wertvolle Hilfe zur Verwirklichung ihrer Ziele vermitteln konnten. Dieses Treffen war für uns ein Höhepunkt in der Vorbereitung und unserer Teilnahme an den X. Weltfestspielen.

Freunde waren zu Gast

Der Abend des 29. Mai 1973 wird uns, den Studenten der Sektion Informationsverarbeitung der TU, noch lange in Erinnerung bleiben. An diesem Tag führten wir ein Freundschaftstreffen mit einer Touristengruppe aus der Belarussischen SSR durch. Auf ihrer Reise durch einige der schönsten Städte unserer Republik war auch ein Aufenthalt in Dresden vorgesehen.

Nachdem am Tage Sehenswürdigkeiten Dresdens besichtigt wurden, war für den Abend ein Zusammentreffen mit Mitarbeitern und Studenten unserer Sektion vorgesehen. Da unsere Seminargruppe den Kampf um den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ aufgenommen hat, dürfen wir an diesem Abend teilnehmen. Zu diesem Zweck bereitet wir ein kleines Kulturprogramm vor, das vom russischen Volkstanz bis zu unseren Weltfestspielliedern reicht. Diese fanden großen Anklang bei unseren Gästen, die gleich selbst zur Gitarre griffen und gemeinsam mit uns manches Lied anstimmten.

Obwohl die meisten Gäste kein oder nur wenig Deutsch sprachen, klappte

die Verständigung gut. Wir konnten zum ersten Mal hier an der TU beweisen, wie weit wir bis jetzt die russische Sprache beherrschen. Dabei gelangten wir zu der Erkenntnis, daß unsere Sprachkenntnisse noch lange nicht ausreichen, sondern ständig gefestigt und erweitert werden müssen. So wurde dieser Abend für uns Studenten zum Ansporn, uns noch aktiver mit dem Studium der russischen Sprache zu befassen.

Die Themen unserer Unterhaltung waren sehr interessant und vielseitig. Ob Politik oder Sport, Kunst oder Kultur, jeder konnte viel Neues von seinem Gesprächspartner erfahren.

Großen Anklang, nicht nur bei unseren Gästen, fand auch ein kurzer Lichtbildvortrag, der das alte und neue Dresden zeigte. So wurde dieses Treffen für uns zu einem schönen und interessanten Abend, an dem viele neue Freundschaften geknüpft wurden. Nun hoffen wir, daß wir uns irgendwann einmal in der DDR oder in der Sowjetunion wiedersehen werden.

Ingrid Wolff, SG 72/08/07

Auszeichnung

Für vorbildliche Leistungen bei der Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse wurde der Leiter des Methodischen Kabinetts für Kulturarbeit beim Zentralen FDJ-Studentenklub der Technischen Universität, Genosse Ernst Ludwig Riede, vom Präsidium der URANIA mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.

Jubiläen

Das zwanzigjährige Dienstjubiläum begehen im August Dr. jur. Nikolai Gamalaja, Bereich Angewandte Sprachwissenschaft, Dr. Ing. habil. Hans-Joachim Marschok, Sektion Energieumwandlung, Ingenieur Karl Hellmann und Finanzökonom Hans-Joachim Kopprasch, Sektion Informationstechnik, Professor Dr. rer. phil. habil. Karl Müller und Professor Dr. phil. habil. Martin Rubnow, Sektion Marxismus-Leninismus, Maria Schneider, Sektion Forstwissenschaft, Hans Ebert, Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit, Ursula Ebert, Universitätsbibliothek, Horst Lan, Direktor für Planung und Ökonomie, Ursula Liebe, Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen.

Die Staatskapelle Dresden bezieht am 22. September 1973 ihr 425jähriges Bestehen. In Würdigung dieses Jubiläums werden von den Staatstheatern vom 13. September bis 4. Oktober 1973 Festkonzerte und Festwochen der Oper veranstaltet.

Wir haben die Möglichkeit, für alle Veranstaltungen Eintrittskarten zu erhalten. Es stehen Karten für folgende Aufführungen zur Verfügung:

- 13. September: Lanzlot, 14. September: Figgara Hochzeit, 15. September: Weiße Nächte, 16. September: Rosenkavalier, 17. September: Don Carlos, 18. September: Capriccio, 19. September: Fidelio, 20. September: Lulu, 21. September: Konzert im Kulturpalast, 22. September: Boris Godunow, 24. September: Maitre Patheclin, 25. September: Turandot, 26. September: Levlins Mühle, 29. September: Bal-

lett, 30. September: Meistersinger, 1. Oktober: Weiße Nächte, 2. Oktober: Wozzeck, 3. Oktober: Freischütz, 4. Oktober: Konzert im Großen Haus.

Während dieser Festwochen werden im Anschluß an jede Aufführung die Künstler durch Vertreter von Betrieben und Institutionen geehrt. Die Technische Universität Dresden wird diese Würdigung der Leistungen der im Programm Mitwirkenden nach der Ballettaufführung am 29. September vornehmen. Auf dem Programm stehen an diesem Tag: „Wir aber nennen Liebe lebendigen Frieden“ und „Petruschka“. Für diese Veranstaltung steht eine größere Anzahl Karten zur Verfügung.

Alle Interessenten für die angekündigten Veranstaltungen wenden sich bitte ab sofort an Frau Fabian, Industrie-Institut, Dürerstraße 26, Ruf 18/250.

Gäste an der TU

Vom Rektor wurde am 26. Juni 1973 aus der Demokratischen Republik Vietnam eine Delegation empfangen. Ihr gehörten an Professor Dr. Ta Quang Bui, Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DRV, Vu Anh Hoa, stellvertretender Leiter der politischen Abteilung des Ministeriums, Dr. Phan Toan Son, stellvertretender Leiter der Fakultät für Chemie der Universität Hanoi, und Pham Quang Dym, Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen beim Ministerium.

Satz und Druck: IL/988 Grafischer Großbetrieb Völkerverständigung Dresden, Bereich Foto-Grafik-Arbeit. Herausgeber: SED-Erziehung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 807 Dresden, Heintzestraße 4, Telefon: 814441 bis 814445. Verantwortlicher Redakteur: Alfred Enoch, Redakteur: Hans-Joachim Kopprasch, Redaktionssekretärin: Brigitta Wondra, Redaktionskommission: Dr. Walter Münte, Erich Haack, Walter Maibach, Horst Schneider, Klaus Wich-Heiter, Gustav Ullrich, Ernst Ludwig Riede. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 11 beim Rat des Bezirks Dresden.

SPORT - SPORT

Kindersportfest

für Angehörige der Technischen Universität am Sonntag, dem 16. September 1973, auf dem Sportplatz am Zeischen Weg!

Veranstalter: HSG TU Dresden, Kommission Kinder- und Jugendsport

Kampfrichter: KFA Dresden und Stadtbezirk Dresden-Stüd

Altersklassen: Erstes und zweites Schuljahr, drittes und viertes Schuljahr, fünftes und sechstes Schuljahr, siebentes und achtes Schuljahr, neuntes bis zwölftes Schuljahr, männlich und weiblich

Disziplinen: a. Dreikampf; 60 m, Weitsprung, Ballwurf erstes bis achtes Schuljahr; b. Dreikampf; 100 m, Weitsprung, Kugel neuntes bis zwölftes Schuljahr, Punktwertung.

Auszeichnung: erster bis dritter Platz mit Siegerschleifen

Meldungen: bis 14. September 1973 schriftlich an die HSG-Geschäftsstelle, Nürnberger Straße 58.

Jeweils ein Schuljahr bildet eine Klasse. Eltern dieser Kinder können sich als Kampfrichter mit einsetzen. Für Kleinstkinder ist ein Spielgarten eingerichtet.

Zeitplan: 9.00 Uhr Eröffnung vor dem Sportplatz; 9.15 Uhr Beginn der Wettkämpfe für das erste bis achte Schuljahr; 10.00 Uhr Beginn für das neunte bis zwölftes Schuljahr. Altklub

Ein erfolgreiches Spieljahr ist zu Ende

Eine sehr lange und recht erfolgreiche Saison liegt hinter den Handballern der 1. Mannschaft der HSG TU. Begonnen hatte es damit, daß unser langjähriger, verdienstvoller Übungsleiter, Sportlehrer Horst Fischer, - bei ihm möchten wir uns auf diesem Wege nochmals herzlich bedanken -, sein Amt an Christian Dörr abgab und vier Spieler aus dem vorherigen Kollektiv auswichen. Ob das nicht einen Leistungsabfall zur Folge haben würde? Diese Frage bewegte uns anfangs etwas. Aber in dem Maße, wie sich die neu hinzugekommenen Spieler immer besser in die Mannschaft hineinfanden und jeder bemüht war, sein Bestes zu geben, wurde diese Frage überflüssig.

Im Laufe der Punktspiele der Bezirksliga verbesserten sich Geschlossenheit und spielerisches Können der Mannschaft weiter, und so konnten wir am Ende einen zweiten Platz belegen und damit die Berechtigung zur Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur DDR-Liga erkämpfen. Aber es fehlte uns noch an Kaltblütigkeit und Erfahrung, um diese Hürde zu überspringen. Zu häufig wurden klare Möglichkeiten ausgelassen oder vorzeitig vergeben. Dennoch haben wir aus diesen Spielen viel gelernt, und das sollte uns bei den Spielen um die DDR-Studentenmeisterschaft zugute kommen. Über die Bezirksmeisterschaft, die Vor- und Zwischenrunden erreichten wir dann die Endrunde, die vom 4. bis 6. Mai in

Leipzig stattfand. Es war für uns ein sehr schöner Erfolg, hinter dem mit insgesamt acht Nationalspielern antretenden Mannschaften der Ingenieurschule für Bauwesen Berlin (ASK Frankfurt (Oder)) und der DHK Leipzig einen dritten Platz zu belegen. Nicht unerwähnt bleiben sollen die Spiele um den FDGB-Bereichspokal im Kleinfeldhandball, die am 30. Juni 1973 in Neusalza-Spremberg stattfanden. Hier belegten wir stark ersatzgeschwächt einen dritten Platz unter den fünf besten Mannschaften des Bezirkes.

Diese Erfolge sind der Mannschaft nicht in den Schoß gefallen. Sie sind das Resultat intensiver Trainingsarbeit und einer echten Kollektivverflechtung. Einer stand für den anderen ein und setzte seine ganze Persönlichkeit in den Dienst der Mannschaft. Wir hoffen - und werden uns alle Mühe geben - an die Ergebnisse im kommenden Jahr anzuknüpfen und die TU im Bezirks- und DDR-Maßstab weiterhin so gut zu vertreten.

Zur Mannschaft gehören: Günter Lange, Klaus Lange, Roland Schuster, Volkmar Kummer, Wilfried Rodenbach, Michael Mehlhorn, Manfred Goetski, Dr. Günter Lambert, Reinhard Kahn, Wolfgang Gallat, Udet Hollmann, Christian Breitsprecher, Dieter Kosmehl, Wolfgang Therns, Christian Schubert und Gerd Hasseim. Klaus Lange

Am 25. Juni trat die 1. Fußballmannschaft der HSG TU Dresden ihre Reise nach Budapest zum Rückspiel gegen die dortige Universitätsmannschaft MAFK an. Nach zwölftägiger Eisenbahnfahrt wurden wir auf dem Westbahnhof von unseren Freunden herzlich begrüßt. Die Fahrt zum Studentenwohnheim durch das nächtliche Budapest hinterließ in uns schon zu Beginn einen imposanten Eindruck. Die hell erleuchteten Straßen, die mächtigen Donaubrüden und die berühmte Fischerbastei waren im Moment das Auffälligste.

Der zweite Tag war durch einen Stadtbummel und durch ein leichtes Training am Nachmittag ausgefüllt. Ein Besuch in einem netten Weinkel (natürlich mit Zigeunermusik) sollte sich doch als recht nützlich erweisen, denn ein von Verletzungsorgen geplagter Spieler war dadurch bis zu Spielbeginn am Mittwoch wieder erkrankungslos gesunden. Im Wein liegt also noch mehr als Wahrheit.

Am Mittwochvormittag hatten uns unsere ungarischen Sportfreunde zu einer Stadtrundfahrt eingeladen. Besonders beeindruckt uns die Burg von Buda, das neugotische Parlamentsgebäude, das Nepestadion, der Heldenplatz, das Schloss Vajdahunyad (hier besichtigten wir das ungarische Jagdkunstmuseum), der Gellertberg mit dem Befreiungsdenkmal und noch vieles andere. In der Umgebung von Budapest suchten wir die Pionierisenbahn in den Bergen von Buda auf und bestiegen den etwa 500 Meter hohen Jánosberg. Von hier konnten wir uns einen guten Überblick über die 2-Millionen-Stadt verschaffen. Am Nachmittag kam es zu dem lang ersehnten Fußballspiel. Unsere ungar-

Fußballer in Budapest

schon Freunde, die die 0:1-Niederlage von Dresden revidieren wollten, begannen auch sofort mit unerbörtem Tempo und Kombinationswirbel, so daß sie bald mit 1:0 in Führung gingen. Nach der Pause hatten wir uns aber gefangen und rissen das Spiel mit großem Kampfgeist im wahren Sinne des Wortes „aus dem Feuer“. Der Endstand von 1:1 war der Lohn einer großartigen Kollektivleistung. Der Tag klang mit einem fröhlichen Beisammensein der Offiziellen und Spieler beider Mannschaften mit Wein und Gesang aus.

Am vierten Tag unternahmen wir einen Ausflug nach Eger. Nach dreistündiger zum Teil rasanter Berg- und Tal-fahrt durch das Mátagebirge kamen wir in der nordungarischen Stadt an. Wir sahen die Minoritenkirche, die klassizistische Domkathedrale und das nördlichste Minarett Europas.

Eine Besichtigung der Burg von Eger, die durch die Kämpfe gegen die Türken im 16. Jahrhundert in die Geschichte eingegangen ist, schloß sich an. Natürlich suchten wir auch die Felsenkeller um Eger auf, um den Egerwein kennenzulernen. Am letzten Tag besuchten wir die Margareteninsel. Dieses Eiland, inmitten der Donau gelegen, ist mit seinen herrlichen Parkanlagen und dem Palatinusbad ein Hauptanziehungspunkt von Budapest. Auch wir erholten uns in einem mit Quellwasser von 42 Grad Wärme gefüllten Becken von den Strapazen der letzten drei Tage. Am Abend hieß es leider schon Abschied nehmen. Diese knappe Woche war für unsere Mann-

schaft ein nachhaltiges Erlebnis. Mit der Gewißheit, daß unsere Sportfreundschaft aufrecht erhalten wird, verabschiedeten wir uns von unseren ungarischen Gastgebern.

Wir möchten auch auf diesem Wege allen Verantwortlichen des Institutes für Hochschulsport und der Hochschul-sportgemeinschaft der TU Dresden für die Organisation dieses Sportvergleichs mit unseren ungarischen Freunden herzlich danken.

Manfred Jäger
Dietmar Rachelski

Treff ehemaliger Leichtathleten

Die Sektion Leichtathletik der HSG kommt einem vielseitigen Wunsch nach und veranstaltet einen zweiten Treff ehemaliger Leichtathleten am 8. September, 19 Uhr, in der TU-Gaststätte „Glückauf“, Nöthnitzer Straße (Endhaltestelle der Linie 11).

Sicher gibt diese Veranstaltung Gelegenheit, sich gemeinsamer Wettkampfergebnisse zu erinnern, Verbindungen wieder aufzunehmen und im Freundeskreis frohe Stunden zu erleben.

Zusagen sind ab die HSG der TU bis 4. September 1973 - Telefon 4 53 48 12 - zu richten. ANEKDRÜ